

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 49 (1978)
Heft: 8

Rubrik: Aus der VSA-Region Appenzell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sind, sondern weil sie glauben, nur publizieren zu dürfen, was «bei der Masse» ankomme und von dieser verlangt werde, werden sie im Bemühen fortfahren, auf der Skandalwelle kurzlebige, punktuelle «Erfolge» zu erzielen.

Aehnlich wie im Mittelalter

Wie ist denn aber die Machart dieser kurzlebigen, punktuellen Erfolge? Immer mehr pflegen Presse, Radio und Fernsehen zwecks Erzeugung eines «Heimskandals» den aufgespießten Sachverhalt vorwiegend und einseitig aus der Sicht der Betreuten darzustellen, während die Optik der Betreuer vernachlässigt wird. So wird Mitleid und der Eindruck sozialer Nähe erweckt. Der Eindruck ist falsch, in Wahrheit wird nicht Nähe, sondern das Gegenteil erzeugt, weil lediglich der Sündenbock-Mechanismus in Gang gesetzt wird. Das Heimpersonal jeder Funktionsstufe gerät dadurch in einen Ruf, der sich durchaus mit dem Ruf der «unehrlichen Berufe» des Mittelalters vergleichen lässt. Den Betreuern in Heim und Anstalt stellt sich deshalb auch mit zunehmender Schärfe die Frage des eigenen weiteren Standhaltenkönnens, wenn durch fortgesetzte Auslösung des Sündenbock-Mechanismus die ans Heim

delegierte Arbeit immer wieder angezweifelt oder gar verunmöglicht wird.

VSA-Kurs wird wiederholt

Der Frage des Standhaltenkönnens unter den Bedingungen des Rufs der «unehrlichen Berufe» war ein vom VSA in Zürich durchgeführter Fortbildungskurs für Heimleitung, Kaderpersonal und Heimkommissionen gewidmet. Unter dem Titel «Die unmögliche Rolle des Heimleiters» erläuterte Dr. H. Sattler, der bekannte Grundkurs-Dozent und Fachblatt-Mitarbeiter für Rechtsauskünfte, die verschiedenen Aspekte eines fast unlösbaren Intra-Rollen-Konflikts: Man kann diesem Konflikt nicht ausweichen, man kann nur lernen, mit ihm zu leben, indem man der Gefahr der Ueberbelastung durch bewusst betriebene «Rollenreinigung» zu begegnen sucht. Die Heimkommission bietet dem Heimpersonal dann den nötigen Rückhalt, wenn sie mitrügt und ihre Funktion im Sinne einer wirklichen, echten Trägerschaft wahrnimmt. Der VSA-Fortbildungskurs vom 23./24. Juni im Kirchgemeindehaus Hottingen stiess auf ein derart grosses Interesse, dass er wiederholt werden muss. Die Wiederholung ist auf den 24./25. November festgesetzt.

H. B.

Mitarbeiter-Fortbildung

In den letzten Monaten beschäftigte sich die **Altersheimkommission** VSA unter dem Vorsitz von *Oskar Meister* (Schaffhausen) intensiv mit dem Problem der Mitarbeiter-Fortbildung. So liess sie sich in Berlingen vom Leiter des Alters- und Pflegeheims «Neutal», R. Künzli, über die vom «Neutal» mit Erfolg betriebene heiminterne Personalschulung orientieren. Bei diesem Schulungs- und Fortbildungskonzept kommen auch Fernsehkamera und Videogerät zum Einsatz. Die «Künzli-Methode» ist von grosser Flexibilität und erlaubt die Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse jenes Heims, in dem eine Personalschulung nach dieser Art erfolgt. Erforderlich sind aber gewisse Investitionen und wohl auch eine bestimmte Grösse des Heimbetriebs.

Eine andere Fortbildungsvariante wurde mit der «Bäurer Bildungswoche» im Juni dieses Jahres erprobt. Auf die Dauer einer Woche kamen 34 Kursteilnehmer aus Alters- und Pflegeheimen zusammen, um sich unter kundiger Leitung in die Probleme der Zusammenarbeit im Heim einführen zu lassen. «Mit der Bäurer Bildungswoche wurde erstmals ein Versuch unternommen, die Ausbildung der Heimmitarbeiter ohne Kaderfunktion in grösserem Umfang zu fördern», schreibt Kursleiter F. Calzaferrri vom Institut für Arbeits- und Betriebspsychologie in Luzern, in seinem Schlussbericht, und: «Das Experiment ist geglückt. Die Bildungswoche entspricht einem echten Bedürfnis.»

Ueber die verschiedenen Möglichkeiten der Mitarbeiter-Fortbildung soll am 2.

Arbeitsrapport für die Vertreter von Fachausschüssen und Erfa-Gruppen im Altersheimbereich ausführlich die Rede sein. Diese Arbeitstagung wird von der Altersheimkommission durchgeführt und findet am 6. 9. in Meggen statt. Die Einladungen sind bereits verschickt. Weitere Interessenten sind gebeten, sich beim Sekretariat VSA zu melden.

Die **Schulkommission** VSA widmete sich unter dem Vorsitz von *Hans Berger* (Pestalozzihaus Aathal) intensiv der Frage der Heimerzieher-Fortbildung. Verhandlungen mit dem Rektorat des Heilpädagogischen Seminars Zürich führten zum Ergebnis, dass ein Fortbildungskurs in Heilpädagogik angeboten werden kann, der noch in diesem Jahr beginnt und bis zum Frühjahr 1979 dauern soll. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Viel Aufmerksamkeit und Zeit verwendeten die Mitglieder der Schulkommission auf die Begleitung des in Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Psychologie (IAP) in Zürich durchgeführten Grundkurses für Heimleitung. Die Ausschreibung des dritten Grundkurses, der am 5. September 1978 in der Paulus-Akademie beginnen wird, erbrachte neuerdings eine so grosse Zahl von Anmeldungen, dass leider nicht alle Bewerber berücksichtigt werden konnten. Die Schulkommission, die diese Entwicklung sorgfältig im Auge behält und verfolgt, prüft zurzeit die Möglichkeit einer Entlastung durch Erweiterung des Kursangebots. Die neuen Projekte befinden sich aber noch im Stadium der Vorbereitung.

H. B.

Aufnahmen neuer Mitglieder

Einzelmitglieder

Elmer Heinrich und Marianne, Sihlmaten 3, 8134 Adliswil; Kuster Ernst und Käthi, Stiftung Alterssiedlung Grenchen; Raupp Rudolf, Pestalozziheim Oerlifall, 8200 Schaffhausen; Rubin Esther, Töchterheim Hirslanden, 8008 Zürich.

Mitglieder von Regionen

AG: Furrer Werner und Margrit, Alters- und Pflegeheim, 4572 Ammensee SO;

BS: Franke Werner und Verena, Eingliederungsstätte, 4410 Liestal; Leisinger Andreas, Landheim Erlenhof, 4153 Reinach;

ZH: Fuhrer Fritz und Fanny, Kinderheim Sunnemätteli, 8344 Bäretswil; Good Franz und Maria, Krankenhaus Sonnweid, 8620 Wetzikon.

Institutionen

Alterssiedlung Kehl, 5400 Baden; St. Josefsheim, 5620 Bremgarten; Schulheim Schloss Kasteln, 5108 Oberflachs; Tagesschulheim, Claragraben 123, 4057 Basel; Tagesschule für sehbehinderte Kinder, Fasanenstrasse 121, 4058 Basel; Landschule Rösental, 4410 Liestal; Fürsorgeverband, 3053 Münchenbuchsee; Haushaltungsschule Viktoria, 6082 Reuti; Mittelländisches Pflegeheim, 3132 Riggisberg; Betagtenheim, 3052 Zollikofen; Altersheim, 8215 Hallau; Alters- und Pflegeheim, 8226 Schleithelm; Bäbel-Stiftung, 8266 Steckborn; Altersheim Busskirch, 8645 Jona; Altersheim Sonnmatt, 9244 Niederuzwil; Zugerische Werkstätte für Behinderte, 6340 Baar; Pflegeheim Talacker, 8155 Oberhasli; Privates Kranken- und Pflegeheim, Gartenstrasse AG, 8805 Richterswil; Stiftung zugunsten Geistigbehinderter und Cerebralgelähmter, 4600 Olten; Stiftung Alters- und Pflegeheim Weggis, 6353 Weggis; Kantonales Krankenhaus Wülflingen, Winterthur; Seeland-Heim, 3252 Worben.

Aus der VSA-Region Appenzell

Heimleiterwechsel in der **Kinderheilstätte Bad Sonder** in Teufen. Herr und Frau Willi Rüetschi-Stapelbröck treten altershalber in den Ruhestand und bauen sich nun in Teufen ein Haus, das ihnen als Alterssitz dienen soll. Sie haben das Heim seit 1959 geleitet und dabei die Umwandlung von der einstigen Tuberkulosenheilstätte zum heutigen Rehabilitationsheim miterlebt und durchgerungen. Das Heim beherbergt heute 31 invalide Kinder im Alter von 3 bis 16 Jahren, die von 25 Betreuerinnen und Betreuern umsorgt und unterrichtet werden. Als neue Leiter werden Herr

Ronald Zimmermann und seine Frau amten, welche als bisherige Mitarbeiter bereits einen guten Einblick gewonnen haben und mit grossem Elan die bevorstehenden grossen Umbauarbeiten zu bewältigen trachten.

In der **Kantonalen Psychiatrischen Klinik Herisau** stehen sowohl Direktions- als auch Verwalterwechsel bevor. Herr Direktor Dr. Billeter hat auf Ende Juni seinen Posten verlassen und wird nun die ärztliche Betreuung in der Nervenheilanstalt Schlössli in Oetwil am See leiten. Als Nachfolger konnte Herr Dr. Hermann Nüesch gewonnen werden, der in der Psychiatrischen Klinik Wil tätig ist und seinen Posten in Herisau auf 1. Oktober antreten wird.

Auf diesen Termin wird Herr Verwalter Anton Jenny-Müller Herisau verlassen

und mit seiner Frau die Leitung des Alters- und Pflegeheimes Seuzach ZH übernehmen. Er war nun 15 Jahre in unserem grössten appenzellischen Anstaltsbetrieb tätig und hat sich sehr tatkräftig für die Neugestaltung des Betriebes eingesetzt. Gerne hoffen wir, unseren vorgesehenen Besuch ungefähr Mitte September durchführen zu können, um noch von seinen vielseitigen Kenntnissen profitieren zu dürfen. Wie man vernimmt, hat sich eine wackere Schar von Interessenten um diesen Posten beworben. Diese Wahl wird in gewissem Mass auch darüber entscheiden, ob der grosse Landwirtschaftsbetrieb, für den eine umfassende Neukonzeption vorliegt, weiterhin der Klinik angegliedert bleiben darf. Gleichzeitig wird eine klare Kompetenztrennung von Direktion und Verwaltung ausgeklügelt werden müssen.

E. Hörler

heim mit 87 Plätzen genehmigt und dafür sowie für dringende Renovationen einen Kredit von 1,81 Mio. Franken bewilligt. Die Umgestaltung soll vorgenommen werden, weil im Raume Horw/Kriens einerseits zuwenig Pflegeplätze zur Verfügung stehen, andererseits aber die Nachfrage nach Altersheimplätzen zurückgeht. Auch nach dem Umbau wird das Heim noch über eine Altersheimabteilung mit 14 Einzelzimmern verfügen. Der Umbau soll etappenweise vor sich gehen und längstens anderthalb Jahre dauern.

In **Zug** befasst sich eine Projektgruppe mit der Planung des **Alterszentrums Herti**, das nebst etwa 60 Alterswohnungen, die durch die Korporation Zug erstellt werden, und einem Alterswohnheim mit 70–80 Betten auch einen Bau mit Zentrumsfunktion für Dienste nach aussen enthalten soll. Wenn alles nach Programm läuft, darf mit dem Bezug der grosszügigen Anlage spätestens im Frühjahr 1982 gerechnet werden. — In der Stadt Zug bestehen schon zwei Altersheime mit 60 resp. 70 Plätzen.

Sommer-Chronik aus der Zentralschweiz

e. Mit einem Hauskonzert beging das von Alice und Kurt Kehl geleitete **protestantische Studenten- und Lehrlingsheim** an der Schweizerhausgasse in **Luzern** sein zehnjähriges Bestehen. Das von der Stiftung Fischbacher-Labhardt finanzierte Heim bietet 38 Studenten und Lehrlingen beiderlei Geschlechts in Einer- und Doppelzimmern — und zwar seit Jahren ohne Beachtung konfessioneller Zugehörigkeit — günstige Unterkunft und Verpflegung.

Einen Projektierungskredit von 350 000 Franken bewilligte der Grosse Bürgerrat Luzern für die Planung eines neuen **Alterswohnheims mit Leichtpflegeabteilung auf dem Wesemlin**. Das neue Heim soll das veraltete Asyl St. Josef ersetzen, das die Bürgergemeinde im Jahre 1971 erworben hatte.

Laut Mitteilung der Studienkommission für das **Betagen- und Pflegeheim «Rosenberg» in Altdorf** sind die Vorbereitungen für das 13,5-Millionen-Projekt noch nicht abgeschlossen. Leider seien auch heute noch nicht alle Schwierigkeiten restlos beseitigt. Unterschiedliche Ansichten bestünden vor allem noch bezüglich der Höhe der Entschädigungen für Landabtretungen, die zur Regelung des Zufahrtproblems nötig sind. Im Heim sollen 72 Zimmer für Pensionäre und 27 Pflegebetten angeboten werden.

Verkehrserziehung für Betagte veranstaltete die Luzerner Stadtpolizei mit fünfzig Pensionären des Betagen-Zentrums Eichhof. An Uebergängen mit und ohne Lichtsignalen wurde praktisch geübt, wie man die Strasse überquert, ohne sich selber oder die fahrenden Strassenbenutzer in Schwierigkeiten zu bringen. Dem interessanten Unterricht folgten eine Stadtrundfahrt im Car, ein Zogib mit musikalischer Unterhaltung in der Hauptwache und die Rückfahrt

durch den Sonnenbergtunnel, der vielen Betagten noch unbekannt war.

Alterswanderungen werden diesen Sommer unter anderem in Emmen und in Zug angeboten. Die geführten Exkursionen dauern 2–3 Stunden und führen jedesmal auf andern Wegen in die Umgebung der genannten Orte.

Freie Betten bietet das neue Altersheim «Gerbe» in Einsiedeln mittels Inseraten an. — Ein Fingerzeig für Baukommissionen.

Im **Kanton Zug** scheiden sich die Geister an der Frage, ob der kleine Kanton eine eigene **Drogenklinik** benötigen oder nicht. Während Dr. Fred Zuber, als Arzt Mitglied der kantonalen Suchtmittelkommission, die Frage dringend bejaht, meint der kantonale Sanitätsdirektor, Thomas Fraefel, eine eigene Drogenklinik werde für Zug nicht in Frage kommen. Zurzeit beschäftigt sich die Sanitätsdirektion mit einer Motion, die Kantonsrat Hans-Ulrich Kamer in dieser Sache eingereicht hat. Die Beantwortung hat innert Jahresfrist, das heisst im Verlaufe des Herbstes, zu erfolgen.

Das **Bürgerheim Schüpfheim** soll für rund 3,7 Mio. Franken eine Pflegeabteilung erhalten, die Einer- und Zweierzimmer, Aufenthaltsräume und auch die notwendigen Nebenräume vorsieht.

Ein **Jugendhaus** sei in **Zug** ein echtes Bedürfnis, wurde an einer Diskussionsveranstaltung der Jungliberalen Partei festgestellt. Die Diskussion ergab, dass der Treffpunkt allen Jugendlichen offenstehen und in verschiedenen Räumlichkeiten eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen soll.

Einstimmig hat der Horwer Einwohner- rat die **Umstrukturierung des Alters- und Pflegeheims Kirchfeld** in ein Pflege-

Im **Luzerner Kantonsrat** ergab die **Teilrevision des Armengesetzes**, die in erster Lesung verabschiedet wurde, dass der Kanton künftig auch die Baukosten von privaten, gemeinnützigen Heimen subventionieren und an die Kinder- und Jugendheime Betriebskostenbeiträge leisten solle. Vorgesehen ist auch, dass jeder Patient in Zukunft seinen Arzt frei wählen kann, womit die sogenannte Armenarztregelung fallengelassen werden soll.

Die Bauarbeiten des auf fast 9 Mio. Franken zu stehen kommenden **Heilpädagogischen Zentrums Uri in Altdorf** schreiten gut voran, konnte man an der Jahrestagung der gemeinnützigen Gesellschaft Uri vernehmen. Das grosse Sozialwerk wird nebst dem Internat, das in Kürze bezugsbereit ist, den Schultrakt der Sonderschule Uri sowie das Kinderheim Uri umfassen, das ebenfalls teilweise ins Konzept des neuen Zentrums einbezogen ist.

Bereits ist der Rohbau des **Betagenheims Obwalden** in Sarnen mit dem Aufrichtebäumlein geschmückt. Das Haus mit dem heimeligen Namen «am Schärme» soll im Herbst 1979 eingeweiht werden. Es wird 88 Pensionäre in Einzelzimmern Platz bieten und auf über 8 Millionen Franken zu stehen kommen.

Unter dem Patronat von «Pro Senectute» Luzern fand am 28. Juni die Jubiläums-Veranstaltung **«10 Jahre Altersturnen im Kanton Luzern»** statt, an der 4000 Turnerinnen und Turner ihre Freude an der Bewegung manifestierten und zeigten, dass das Alter nicht bloss zum Jassen da ist.

Viermal pro Jahr erscheinen seit Bestehen des neuen Alterszentrums in Cham in einer Auflage von rund tausend Exemplaren die **«Senioren-Nachrichten»**, für deren Herausgabe das Heimleiterhepaar Züblin verantwortlich zeichnet. Das sechsstufige Mittei-